

Presseinformation zur Pressekonferenz:

Eine andere Ökonomie ist möglich!

Gemeinwohl-Ökonomie und Projekt Bank für Gemeinwohl präsentieren ihre bisherigen Erfolge und weitere Aktivitäten

Die Zeit ist reif für eine Gemeinwohl-Ökonomie und eine Bank für Gemeinwohl. In ihrem 5-jährigen Bestehen verbreitete und organisierte sich die Idee der Gemeinwohl-Ökonomie in bereits 50 Ländern. Fast 2.000 Unternehmen haben sich der Bewegung angeschlossen, 70.000 verkaufte Gemeinwohl-Ökonomie-Bücher und erste Gemeinwohl-Gemeinden zeigen die große Resonanz des Modells in der Bevölkerung. Auch die Gründung der Bank für Gemeinwohl, die seit 2010 vorangetrieben wird, hat im vergangenen Jahr große Dynamik gewonnen. Derzeit umfasst die Genossenschaft fast 2800 Mitglieder, die ein Startkapital von zwei Millionen Euro bereit gestellt haben.

(Wien, am 21. Jänner 2016) In einer Pressekonferenz in den Räumlichkeiten des Projektes Bank für Gemeinwohl in Wien präsentierten dieses erste ethische Alternativbank-Projekt und die Gemeinwohl-Ökonomie die Erfolge ihrer ersten 5 Jahre und informierten über die weiteren Schritte.

Weltweite Verbreitung der Gemeinwohl-Ökonomie

„Die rasche Verbreitung der Idee der Gemeinwohl-Ökonomie zeigt die länderübergreifende Sehnsucht der Menschen nach einem neuen, ethischen Wirtschaftssystem, das uns Menschen und dem Gemeinwohl, dient“, sagte Christian Felber, Buchautor und Mitinitiator der Gemeinwohl-Bewegung. Statt rücksichtsloser Profitmaximierung soll das Wohl aller Menschen und die ökologische Verantwortung im Mittelpunkt stehen. Am Beginn der Bewegung im Jahr 2010 in Österreich standen 12 engagierte Unternehmen, die gemeinsam mit Christian Felber das Modell der Gemeinwohl-Ökonomie entwickelten. Ausgehend von Wien hat sich die Gemeinwohl-Ökonomie in 5 Jahren weltweit verbreitet: Fast 2000 Unternehmen, über 250 Vereine, rund 20 Gemeinden und mehr als 6.000 Privatpersonen unterstützen aktiv die Bewegung. In mehr als 100 lokalen Gemeinwohl-Gruppen wird aktuell die Gemeinwohl-Idee verbreitet und weiterentwickelt. Der ergebnisoffene Weg zu einer gemeinwohlorientierten Wirtschaftsordnung soll so langfristig in demokratischen Wirtschaftskonventen entwickelt, vom Volk als Souverän entschieden und in den nationalen Verfassungen und EU-Verträgen verankert werden.

Gemeinwohlökonomie-Projekte in Forschung, Politik und Gemeinden

Beispiel Forschung: Die Gemeinwohl-Bilanz wird seit 1. März 2015 von der Europa Universität Flensburg (Norbert Elias Center) genau unter die Lupe genommen. Mit Praxispartnern wie der Deutschen Post, dem dm drogerie markt, dem Anbieter für Öko-Tiefkühlkost Ökofrost oder dem Outdoor-Ausstatter VAUDE startete das Forschungsprojekt „Gemeinwohl-Ökonomie im Vergleich unternehmerischer Nachhaltigkeitsstrategien“. Im deutschen Sprachraum haben bereits 180 Unternehmen eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt, darunter auch die drei Hochschulen FH Burgenland, International Graduate Center Bremen und die Business School Lausanne.

Beispiel Politik: Mit 1.1.2017 wird die EU-Richtlinie zur nichtfinanziellen Berichterstattung in Kraft treten. Großunternehmen mit über 500 Beschäftigten müssen ab diesem Zeitpunkt verpflichtend sogenannte „Nichtfinanz-Berichte“ vorlegen. Die Gemeinwohl-Ökonomie strebt eine Anerkennung der Gemeinwohl-Bilanz als Berichtstandard innerhalb dieser EU-Richtlinie an. Unabhängig davon erfolgte eine Abstimmung über die Gemeinwohl-Ökonomie im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA) mit einer überragenden Mehrheit von 86% Zustimmung im September 2015. Im Oktober und Dezember wurde in zwei Veranstaltungen des Europaparlaments über die Gemeinwohl-Ökonomie als nachhaltiges Wirtschaftsmodell für den sozialen Zusammenhalt diskutiert; weitere Parlamentsaktivitäten zur Gemeinwohl-Ökonomie werden folgen.

Zudem empfiehlt der EWSA die Gründung von Gemeinwohl-Banken – mit Nennung der österreichischen Gemeinwohl-Bank als vorbildlichen Prototyp – sowie die Gründung sogenannter „Gemeinwohl-Börsen“ durch gemeinwohlorientierte ethische Banken. Deren Investoren „würden eine andere Art von Gewinn anstreben, bspw. Sinn, Nutzwerte und Ethik (die sog. *triple Skyline‘). Die europäischen BürgerInnen und Unternehmen hätten so die Möglichkeit, ethische Investitionen auf der Grundlage der Werte zu tätigen, die den Verfassungen der Mitgliedstaaten und den EU-Verträgen zugrunde liegen“, so der EWSA in seiner Stellungnahme vom 17. September 2015.

Beispiel Gemeinden: Die drei spanischen Gemeinden Miranda de Azán (Salamanca), Carcaboso (Extremadura) und Orendain (Baskenland) sind die ersten Gemeinwohl-Gemeinden Spaniens. In Südtirol bilden die vier Gemeinden Laas, Mals, Latsch und Schlanders die weltweit erste Gemeinwohl-Region. Ziel der Gemeinwohl-Ökonomie ist es, auf kommunaler Ebene mit Wirtschaftskonventen Praxiserfahrung für einen demokratischen Prozess zur Neuformulierung des Wirtschaftsteils der Verfassung zu sammeln.

Projekt Bank für Gemeinwohl vor Start

Das Projekt einer Bank für Gemeinwohl startete 2010 als Verein tatkräftiger Menschen, die entschlossen waren, sich für einen Wandel am österreichischen Finanzmarkt persönlich zu engagieren. Durch die Bankenkrise hatte ein großer Vertrauensbruch stattgefunden. Nun sollte eine Bank in Österreich entstehen, die dieses Vertrauen wieder herstellt und zu den ursprünglichen Kerngeschäften von Geldinstituten zurückkehrt: Kredite, Sparen, Zahlungsverkehr. „Wir werden eine Bank sein, die nicht zockt und die ihren Kunden transparent macht, was mit den anvertrauten Geldern passiert. Wir werden Projekte unterstützen, die dem Gemeinwohl dienen, wie zum Beispiel alternative Energie, Wohnprojekte und Bildungsinitiativen“, erläuterte Vorständin Christine Tschüscher die Pläne der zukünftigen Bank. In den letzten 5 Jahren ist viel passiert: 2012 wurde vom strategischen Bankenconsultant Ralf Widtmann ein Business Plan entwickelt. 2014 wurde die Bank als Freie Genossenschaft eingetragen, seither schreitet die Gründung voran. Im zweiten Halbjahr 2015 wurden von rund 2.800 Privatpersonen knapp zwei Millionen Euro an Startkapital gezeichnet. Diese Genossenschafterinnen und Genossenschafter werden Teil einer visionären Community und können im Rahmen von Abstimmungen und Versammlungen die Entwicklungen der Bank mitgestalten. Ab 200 Euro ist jede und jeder eingeladen, die Bank mitzugründen. Zum kürzlich gewählten Aufsichtsrat zählen mehrere Bankvorstände anderer Institute – ein Zeichen dafür, dass die Gründung der ersten ethischen Alternativbank in Österreich auch in der zukünftigen KollegInnenschaft Rückhalt findet. Sobald sechs Millionen Euro Startkapital erreicht sind, wird der Banklizenzierungsprozess bei der österreichischen Finanzmarktaufsicht FMA begonnen. Demnächst wird der neue Vorstand Marktfolge präsentiert.

Gemeinwohl-Fest am 13. Februar 2016 im Volkstheater Wien

Anlässlich ihres 5-jährigen Bestehens feiern die Gemeinwohl-Ökonomie und das Projekt Bank für Gemeinwohl ein Gemeinwohl-Fest im Wiener Volkstheater mit prominenten internationalen Gästen aus Wirtschaft, Politik und Kultur.

Beginn: 18.00 Uhr, Programm:

- **Performances** internationaler Künstlerinnen und Künstler
u.a. mit **Konstantin Wecker**, dem **Klangforum Wien**, **Tatiana Rasa**, **Artemis Stavridi** & **Christian Felber** u.v.m.
- **Politisches Gespräch** mit Vordenkerinnen und Vordenkern, Praktikerinnen und Praktikern und Gemeinwohlbewegten, u.a. mit **Antje von Dewitz** (Geschäftsführerin VAUDE), **Ulrike Herrmann** (Wirtschaftsjournalistin und Publizistin), **Helmut Lind** (Vorstandsvorsitzender Sparda Bank München), **Vandana Shiva** (soziale Aktivistin, Alternativnobelpreisträgerin), **Ha Vinh Tho** (Leiter des Zentrums für Bruttonationalglück

Bhutan)

- **Gemeinsames Feiern** von 22.00 - 02.00 Uhr
Plaudern, Feiern, Tanzen ...

Der Reinerlös fließt in Projekte und in die Weiterentwicklung der Gemeinwohl-Ökonomie.
Informationen und Tickets (€ 80,- bis € 300,- inkl. Freigetränke und Fingerfood) unter:
www.ecogood.org/gemeinwohl-fest

UnternehmerInnen- und ExpertInnen-Zitate bei der Pressekonferenz:

Claudia Gutmann, Gemeinwohl-Beauftragte der Fachhochschule Burgenland:

Wir sind zwar stolz auf unserer Vorreiterrolle, als erste Hochschule Österreichs (und erste Fachhochschule Europas) eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt zu haben. Gerade wir als öffentliche Organisation, die sich nicht am Gewinnstreben orientieren muss, sind prädestiniert dafür als Pioniere die Werte der Gemeinwohl-Ökonomie zu leben und in Form der Gemeinwohl-Bilanz auch zu dokumentieren.

Prof. Dr. Gerald Hüther, Neurobiologe, Buchautor, Botschafter der Gemeinwohl-Ökonomie:

Wenn im Gehirn eines jeden Menschen ein weitaus größeres Vernetzungspotenzial angelegt ist, als wir uns das bisher vorstellen könnten, so sollten wir unser Zusammenleben so gestalten, dass sich dieses Potenzial auch wirklich entfalten kann. Es wird Zeit, dass wir uns gemeinsam mit anderen auf den Weg machen. Nicht nur in Schulen, auch in Kommunen und in Unternehmen, damit wir zu dem werden, was wir sein könnten: eine menschliche Gemeinschaft.

Dr. Ha Vinh Tho, Leiter des Zentrums für Bruttonationalglück in Bhutan:

Solange es keine Alternative gibt, wissen es die Menschen nicht besser. Daher ist das Nachdenken über ein alternatives Wirtschaftssystem sehr wichtig. Im Westen kommt das mehr von der Zivilgesellschaft, nicht von der Politik. Denken Sie an Umweltschutzbewegungen oder die Gemeinwohl-Ökonomie.“

Josef Umathum, ökologischer Weinbauer, Bank für Gemeinwohl-Genossenschafter:

Seit etwa einem Jahr bin ich mit meinem Weingut Genossenschafts Mitglied bei der Bank für Gemeinwohl. Der Erfolg eines Unternehmens wird in unserer Gesellschaft immer nur in nackten Zahlen gemessen, dabei sind es ganz andere Werte die den Betriebserfolg aufzeigen - gesunder Boden, lebendige Pflanzen, Biodiversität,

engagierte Mitarbeiter. Gerade heute brauchen wir mehr von diesem Gemeinwohl und daher unterstütze ich dieses Projekt.

Die Gemeinwohl-Ökonomie – Ein ethisches Wirtschaftsmodell.

Die Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) wurde 2010 vom Wirtschaftsreformer und Buchautor Christian Felber gemeinsam mit einer Gruppe österreichischer Pionier-Unternehmen initiiert. Es handelt sich um ein ethisches Wirtschafts- und Gesellschaftsmodell, dessen Ziel es ist, die freie Marktwirtschaft über einen demokratischen Prozess an Gemeinwohl-Werten auszurichten.

Aktuell wird sie von über 2130 Unternehmen und Vereinen (wie z.B. aap.architekten, FH Burgenland, GEA, Göttin des Glücks, Lebenshilfe Tirol, Sparda Bank München, Sonnentor, oder VAUDE) unterstützt, rund 250 haben eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt. Auch Gemeinden und Universitäten zählen zu den PionierInnen. Grundlage für die internationale Verbreitung in mittlerweile 50 Staaten ist das Buch „Gemeinwohl-Ökonomie“, das in 9 Sprachen vorliegt und bereits 70.000 mal verkauft wurde. Weitere Informationen: www.ecogood.org

Projekt Bank für Gemeinwohl – Österreichs erste ethische Alternativbank entsteht.

Zum ersten Mal entsteht eine Ethikbank, die den BürgerInnen Österreichs gehören wird und die sich dem Gemeinwohl verschreibt: die Bank für Gemeinwohl. Sie lehnt Spekulation sowie intransparente Finanzprodukte ab und besinnt sich auf das ursprüngliche Kerngeschäft von Banken: Sparen, Kredite, Zahlungsverkehr. Diese Bank wird Kredite nur an Unternehmen vergeben, die Gemeinwohlorientierung nachweisen – nach Kriterien wie Ökologie und Nachhaltigkeit.

Eine freie Genossenschaft trägt die zukünftige Bank und stellt das Startkapital zu Verfügung. Seit dem Sommer 2015 haben fast 2.800 GenossenschaftlerInnen mehr als zwei Millionen Euro bereit gestellt. Ab € 200,- kann jede/r mitgründen und damit den Weg der Bank für Gemeinwohl mitgestalten. Alle Mitglieder haben, unabhängig vom gezeichneten Zeichnungsbetrag, eine Stimme und werden somit Teil einer visionären Community. Weitere Informationen: www.mitgruenden.at

Kooperationspartner Gemeinwohlfest:



Pressekontakt:

Mag.^a Carina Plandor, Martschin & Partner GmbH, Strategische Kommunikationsberatung, Albertgasse 1a, 1080 Wien, Tel. +43-1-409 77 20 DW 50, plandor@martschin.com, www.martschin.com